



Basler Zeitung
4002 Basel
061/ 639 11 11
www.baz.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 50'237
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 034.006
Abo-Nr.: 3003399
Seite: 21
Fläche: 49'265 mm²

Dass die Lefzen brennen

Hirsebreifahrt legte am Rheinknie einen Zwischenstopp ein



Mit Böllern kündigen sie sich an. Heuer ist die Reise wegen der hohen Wasserstände besonders mühsam.

Von Franziska Laur

Basel. Von Birsfelden her krachen die Böllerschüsse und dann geht es zackig. Mit dem reissenden Rhein gleiten die Langschiffe und Übersetzboote unter Wettstein-, Mittlerer Brücke durch. Bei der Johanniterbrücke gibt es einen Halt.

Gestern um zehn Uhr wurden die 84 Hirsebreifahrer aus Zürich in ihren historischen Kostümen in Ehren empfangen. Musik spielte auf und verschiedene Verbands- und Regierungsvertreter standen schon bereit. Die Delegation

aus Zürich inklusive die Stadtregierung machte Halt in Basel, bevor sie ihre Reise nach Strassburg fortsetzte. «Das ist ja ein richtiges Fest», staunte eine Passantin.

Befreiung und Freundschaft

Alle zehn Jahre unternehmen die Zürcher diese Reise nach Strassburg und das hat einen historischen Hintergrund. Im Jahr 1455 nahm Graf Alwig von Sulz in Eglisau einige Strassburger Handelsleute gefangen. Da rückte eine

Freischar aus Zürich und Umgebung aus und befreite die Geiseln.

Und als die Zürcher im Jahr darauf in Strassburg an einem Feldschieszen waren, versprachen sie in ihrer Festlaune: «Wenn ihr in Not seid, so eilen wir euch stets zu Hilfe.» Da lachten die Strassburger und sagten: «Bis ihr bei uns seid, ist jede Hilfe zu spät.» Dies wollten die Zürcher nicht auf sich sitzen lassen. Sie bestiegen ihre Boote und machten sich auf den Weg. Als Proviant mit dabei: ein grosser Topf Hirsebrei.



Basler Zeitung
4002 Basel
061/ 639 11 11
www.baz.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 50'237
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 034.006
Abo-Nr.: 3003399
Seite: 21
Fläche: 49'265 mm²

Innert 20 Stunden fuhren sie von Zürich nach Strassburg und als sie ankamen, sei der aus Zürich mitgebrachte Hirsebrei noch so heiss gewesen, dass er an den «Lefzen brannte». So ist es überliefert. Das war der Beginn des seit Jahrhunderten dauernden Städtebündnisses.

Allerdings war diese Rekordfahrt von damals nur deshalb möglich, weil es auf den Flüssen noch keine Kraftwerke gab. Einziges Hindernis habe es auf dem Rhein bei Laufenburg gegeben, erzählte der Medienchef René Schraner. Der sogenannte Kleine Laufen, eine natürliche Felsschwelle, forderte alles Können. Dort mussten sogenannte Laufenknechte der Schifflenten-Zunft die Schiffe in dem lediglich zwölf Meter breiten Flussbett mit ruhiger Hand und vorsichtig durch die wilden Stromschnellen navigieren.

Damit die Männer an dieser Stelle auf ihrer legendären Wettfahrt nicht zu viel Zeit verloren, griffen sie zu einem kleinen Trick. Wie Schraner erzählt, fuhr ein erstes Schiff bis zum Laufen, ein zweites Schiff wartete unterhalb und so konnte man auf die schwierige Passage verzichten. Erst in den Jahren 1903 bis 1908 wurde der Kleine Laufen zur Verbesserung der Schiffbarkeit und zum Kraftwerksbau gesprengt. Dafür erschwerten dann immer mehr Wasserkraftwerke den Weg. Alles in allem 29 Hindernisse muss die Delegation auf ihrem Weg von Zürich nach Strassburg jeweils bewältigen.

Hirsebrei für die Bevölkerung

Dieses Mal sei man vor ganz spezielle Herausforderungen gestellt worden, sagte Schraner. Wegen des Hochwassers hätten die Hirsebreifahrer die Strecke von Baden nach Rheinfelden auf dem Landweg bewältigen müssen. «Das gab es noch nie.» Seit 1946 wird die Fahrt alle zehn Jahre (ausgenommen 1966) durchgeführt.

Gegen 14 Uhr zogen die Hirsebreifahrer mit ihren vier Schiffen Turicum, Limmat, Storch und Züri-Leu mitsamt Begleitung weiter Richtung Strass-

burg. Heute um 16 Uhr sollen sie am Fischmarkt ankommen und vom Maire de Strasbourg Roland Ries und der Zürcher Stadtpräsidentin Corine Mauch empfangen werden. Danach werden die wackeren Männer den Hirsebrei an die Bevölkerung verteilen, bevor sie ins Hotel gehen. An den «Lefzen brennen» dürfte er kaum mehr. Schliesslich dauert die Reise heute 3,5 Tage und nicht mehr 20 Stunden wie zu alten Zeiten.